

Gottesdienst am Pfingstsonntag, 23. Mai 2021

Thema: *Der Meistermaler*

Text: Nehemia 9 (in Auswahl)

Liebe Gemeinde,

eine große Gemälde-Ausstellung, ein großer Ansturm des Publikums. Am Abend trifft sich einer der ausstellenden Künstler mit seinem Freund. „Und, wie findest du die Ausstellung?“ Kurzes Zögern. „Nun, die einzigen Bilder, die man sich auf der Ausstellung wirklich anschauen kann, das sind deine.“ – „Oh, vielen Dank, lieber Freund!“ antwortet der Maler mit stolz geschwellter Brust. „Ja, echt! Vor den andern Bildern stehen immer so viele Leute! Bei deinen steht niemand...“



Oha, das tut weh! Nicht gefragt, die Bilder dieses Künstlers! Der größte aller Künstler allerdings ist der dreieinige Gott, und ich frage mich, ob seine Werke mehr Beachtung finden. Erkennt man in ihnen den Meistermaler? Wo sind sie zu sehen? Wo ist die Ausstellung?

Diesen Fragen wollen wir heute nachspüren. Und heute an Pfingsten wollen wir besonders die Rolle des Heiligen Geistes im Maleratelier Gottes in den Blick nehmen.

Hier ist so ein Maler, wie er ein Porträt malt. Noch ist es nicht fertig. Doch wie schön sieht es schon aus! Viel kann man schon erkennen. Vielleicht auch wie in unserm Leben. Noch ist Gott mit uns noch nicht am Ziel, aber er ist der Künstler, der unser Leben wunderbar malen wird.

Beim Verständnis des Meistermalers helfen uns auch Bilder dieser ganz irdischen Künstler unsrer Hohnhorster Bilderbibel. Und ein ganz großartiges Kapitel der Bibel – Nehemia 9.



Dort wird ein großer Gottesdienst des Volkes Israel beschrieben. Eine Art „Buß- und Bettag“-Gottesdienst. Wir befinden uns im 5. Jahrhundert vor Christus. Viele Juden war aus dem babylonischen Exil wieder heimgekehrt nach Jerusalem. Doch vieles in der Stadt liegt noch in Trümmern, ist verwahrlost. Nehemia lässt die Stadtmauern wieder aufbauen. Aber eine echte Erneuerung des Volkes ist nicht in Sicht. Da versammelt Esra, eine Art Prediger, geistlicher Anführer, die Leute und liest ihnen aus dem Wort Gottes vor. Aus der Bibel. Übrigens – mal zum Vergleich mit unsern Gottesdiensten – der Gottesdienst dauerte 6 Stunden lang!!! 3 Stunden Predigt und Bibellesung und 3 Stunden lang Bekenntnis und Beten! (Da ist bei uns noch Luft nach oben...). Aber diese Predigt hat es in sich. Sie ist eigentlich wie eine einzige Galerie, in der die großartigen Kunstwerke des göttlichen Meistermalers hängen. Bilder werden uns vor Augen gemalt von den Taten Gottes in der Geschichte und von seinen Taten im Volk Israel. Und ich denke, wir können in diesen Bildern auch erkennen, was er in unser Leben hineinmalen kann. Es geht los mit einem gewaltigen Lobpreis: „*Steht auf! Lobet den HERRN, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und man lobe seinen herrlichen Namen, der erhaben ist über allen Preis und Ruhm!*“ (9,5)

Mensch, stellt euch das mal vor! Die Stadt Jerusalem ist immer noch in einem armseligen Zustand. Und das Volk ist ebenfalls in einem armseligen Zustand. Sie sind verzweifelt über ihr eigenes Versagen, ihre Schuld, zerplatzte Träume... Und es geht los mit einem großen Lobpreis Gottes? Hä? Wie das? Ich glaube tatsächlich, auch wenn es uns mal schlecht geht und wir niedergeschlagen sind, dann ist es gut, sich an die Größe Gottes zu erinnern und Gott einfach zu loben. So wie Paulus und Silas in ihrer Kerkerzelle, im finsternen Loch, um Mitternacht, fingen sie auf einmal an, Lieder zu singen und Gott zu preisen!
Und dann schauen sie sich das 1. Gemälde in der großen Galerie Gottes an.

1. Das Kunstwerk der Schöpfung

„HERR, du bist's allein, du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel mit ihrem ganzen Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darinnen ist; du machst alles lebendig, und das himmlische Heer betet dich an.“ (9,6)

Gott der Schöpfer, der alles gemacht hat. Jede Galaxie. Jeden Mikroorganismus. Jede Zelle unseres Körpers. Was für ein Trost, gerade auch für kranke Menschen. Gott ist der Herr über jede kranke Zelle, auch über jedes Virus. Was für eine Macht! Dass er diese Macht oftmals nicht ausspielt, das macht uns traurig, aber dadurch wird seine Schöpferkraft nicht infrage gestellt. Übrigens: Gott ist von Anfang an immer als dreieiniger Gott am Wirken. Der Heilige Geist malt immer mit. Schauen wir in 1. Mose 1: *„1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 2 Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. 3 Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.“*

Der Heilige Geist war von Anbeginn dabei. Er brütete auf dem Wasser. Wie eine Taube über ihrem Nest. Und wenn es heißt: „Und Gott sprach“ – dann erinnern wir uns daran, dass Jesus Christus als das „Wort Gottes“, der Logos, bezeichnet wird. „Am Anfang war das Wort.“ (Johannes 1,1). Durch Jesus erschafft Gott die Welt mit der Schöpferkraft des Heiligen Geistes.

Esra führt das Volk weiter durch die Galerie des Glaubens. Er kommt zu Abraham.



2. Das Kunstwerk des Aufbruchs



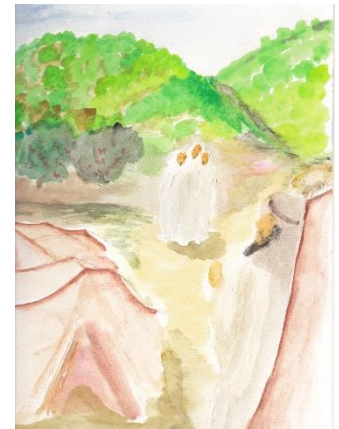
7 HERR, du bist Gott, der du Abram erwählt hast und ihn aus Ur in Chaldäa geführt und Abraham genannt hast

8 und hast sein Herz treu erfunden vor dir und einen Bund mit ihm geschlossen.

Da ist der Abraham also zu sehen. Wie Gott ihm begegnet und ihm Nachkommen verspricht so zahlreich wie die Sterne am Himmel. In seinen Armen hält er einen großen Korb, so als wollte er all die Verheißungen und den Segen Gottes auffangen. Gott erwählt ihn und führt ihn zu einem Aufbruch aus seinem alten Leben.

Führt ihn in ein neues Land. Hier sehen wir auch wieder den Heiligen Geist, wie er den Pinsel führt und das Gemälde des Aufbruchs malt. Denn das gehört mit zum Wirken des Heiligen Geistes: Er

ruft uns zum Aufbruch. Zur Veränderung. Er ruft uns zum Glauben. Frage: Wo ist für dich Aufbruch dran? Wo heißt es: umdenken, neu denken, lieb gewordene Gewohnheiten verlassen? Treffen sich zwei Hunde und stellen sich vor. Der eine, ein ganz großer, verkündet dem andern voller Stolz: „Ich bin übrigens adelig und heiße 'Bello vom Schlosspark' und wer bist du?“ Darauf der andere: „Oh, ich bin auch adelig, ich heiße 'Runter vom Sofa!'“ Wo sagt dir der Heilige Geist: Runter vom Sofa! Was ist dein Auftrag? Wo möchte er dich gebrauchen? Wenn es hier heißt: „Gott, du hast sein Herz treu erfunden vor dir“, dann heißt das nicht: Er war perfekt. Nein, Abraham hatte viele Fehler und Schwächen und Zweifel. Aber er hatte Glauben! Das hebräische Wort für „treu“ kann man auch mit „gläubig“ übersetzen. Hier sieht man wie Gott ihn besucht. In Gestalt von 3 Männern. Auffällig! Wieder ein Hinweis auf Gottes Dreieinigkeit. Gottes Geist ist mit dabei. Esra schreitet weiter zum nächsten Gemälde.



3. Das Kunstwerk der Befreiung

10 Und du hast das Elend unserer Väter in Ägypten angesehen und ihr Schreien am Schilfmeer erhört.

11 Und du hast das Meer vor ihnen zerteilt, sodass sie mitten durchs Meer trocken hindurchgingen.



Diese Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten. Für Israel eigentlich das Urdatum der Gotteserfahrung. Da haben sie Gottes Hilfe am deutlichsten gespürt. Und das Neue Testament überträgt diese Erfahrung auf die Befreiung und Erlösung aus der Sklaverei der Sünde. Und der Durchzug durchs Schilfmeer wird zum Bild für die Taufe. Jesus Christus befreit uns aus dem Verlorensein, er vergibt uns und schenkt uns neues Leben. Befreiung heißt Heil! Ewiges Heil. Und wer sich von Gott befreit weiß, der kann

auch eintreten gegen irdische Unterdrückung, Sklaverei, Ausbeutung, aber auch kämpfen gegen Süchte und Gebundenheiten. Auch da will uns der Heilige Geist beistehen.

4. Das Kunstwerk der Führung

12 und hast sie geführt am Tage in einer Wolkensäule und des Nachts in einer Feuersäule, ihnen zu leuchten auf dem Wege, den sie gehen sollten.

20 Und du gabst ihnen deinen guten Geist, sie zu unterweisen, und dein Manna versagtest du nicht ihrem Munde und gabst ihnen Wasser, als sie durstete.

Da ist nun klar die Aufgabe des Heiligen Geistes beschrieben: Er führt uns und unterweist uns.

Damals beim Volk Israel mit der Feuersäule nachts und der Wolkensäule tags. Interessant: Am Pfingstfest erscheint der Heilige Geist genau mit diesen Zeichen: Feuerzungen auf den Köpfen der Jünger und Windrauschen im Saal. Und so führt der Heilige Geist uns einen guten Weg. Ich denke da an den Psalm 23 „Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“





Und wie sieht die Führung für uns heute aus? In diesem Bild wird das sehr schön deutlich. Es ist zum Psalm 86: „Weise mir, Herr deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit.“ Und dann sind hier die Dinge des Alltags aufgelistet. Ein ganzer Lebensweg. Mit all den leichten und schweren Fragen. Berufswahl, Partnerwahl, Familie, Karriere usw. Ich glaube, ein Christ macht diese Dinge nicht im Alleingang. Sondern bereitet das im Gebet vor. Bittet Gott um seine Führung. Natürlich ist diese Führung nicht immer klar und eindeutig.

Manchmal muss man im Gebet einfach losgehen und wird erkennen, wenn sich Türen schließen oder öffnen. Es ist wichtig, sich auch mit anderen Christen zu beraten. Und zwar nicht nur mit denen, von denen du eh schon weißt, dass sie dich nur bestärken und bestätigen: Och, ja, das ist schon alles toll, was du machst. Du bist super. Alles ist okay! – Nein, sondern auch mal die fragen, die dich hinterfragen, die dir eine andere Perspektive geben. Und immer wieder fragen: Was ist Gottes Wille? Nicht: Was macht mir gerade Spaß, oder was bringt mir Glück? Denn das ist nicht immer dasselbe wie der Wille Gottes...

Und damit wir im Willen Gottes geschult werden, ist es einfach wichtig, auf Gottes Wort, auf die Bibel zu hören. Sich dort auch auszukennen.

Gottes Geist schickte dem Volk die Propheten. Daran erinnert Esra auch.

26 Aber sie wurden ungehorsam und widerstrebten dir und warfen dein Gesetz hinter sich und töteten deine Propheten, die sie eindringlich ermahnt hatten, wieder zu dir zurückzukehren.

Hier etwa der Prophet Elia wie er mit dem feurigen Wagen gen Himmel fährt. Beeindruckende Geschichte. Aber sein Hauptauftrag war, das Volk zur Entscheidung zu rufen: Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Gott und der Götze Baal. Gott und Welt – beides geht nicht! Entscheidet euch! Wer ist die Nr. 1 in euerm Leben? Gott oder Baal, Gott oder der Beruf, Gott oder die eigene Lust, Gott oder dein Hobby? Das ist immer und immer wieder der Mahnruf der Propheten! Gott die Nr. 1 – vieles andere kann dann folgen. Ist ja nichts Schlechtes:



Beruf, Hobbies usw. Aber was hat die Priorität in unserm Leben? Was soll unser Denken und Handeln bestimmen? Weltliche Dinge oder geistliche Dinge? Das hat Esra seine Leute gefragt. Und all die vielen anderen Propheten. Und das fragen sie auch uns heute Morgen. Und dann führt Esra über viele Verse aus, wie das Volk Israel immer wieder zu Gott zurückgefunden hat und dann hat Gott ihnen gute Zeiten geschenkt, doch dann kam es immer wieder zum Abfall, dann haben sie sich immer wieder von Gott abgewendet und sind eigene Wege gegangen – zu ihrem eigenen Verderben. Und doch: Gott hatte immer wieder Geduld. Bis heute. Und so kommt nun das nächste Kunstwerk:

6. Das Kunstwerk des Friedens

31 Aber nach deiner großen Barmherzigkeit hast du mit ihnen nicht ein Ende gemacht noch sie verlassen; denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott.

Hier ist von der großen Barmherzigkeit die Rede. Hier können wir erkennen, dass so groß auch unser Versagen, unsere Schuld auch sein mag, Gottes Barmherzigkeit ist noch größer. Und so sendet Gott auch seinen Messias, seinen Retter, Jesus. Auch davon haben die Propheten durch den Heiligen Geist gesprochen. Etwa Jesaja.



Hier ist ein Bild von diesem messianischen Friedensreich, was Jesaja angekündigt hat. Ein Bild voller Frieden, voller Ruhe.

Und da sehen wir einen Löwen und ein Lamm. Das erinnert an die Verheißung, dass einst Wolf und Lamm nebeneinander friedlich leben werden. Und auch Löwe und Lamm. Endlich kein Fressen und gefressen werden mehr! Aber es ist zugleich ein Hinweis auf Jesus, der zugleich als Löwe und als Lamm beschrieben wird. Der Löwe von Juda und zugleich das Lamm Gottes. Er

bringt den Frieden. Den Schalom Gottes. Schalom heißt ja Frieden. Aber noch viel mehr. Schalom heißt „Ganzsein“, „Heilsein“. Und das will Jesus machen mit dieser Welt. Er will sie heil machen, er will uns heil machen, der Heiland! Am Ende der Zeiten mit dieser Welt, und schon jetzt in unserem Leben, wenn wir Jesus einlassen. Er schenkt uns den Frieden und die Heilung unserer Wunden und Verletzungen.

Als er hier auf der Erde war, hat er darum Menschen geheilt. Als Zeichen des ewigen Heils. Wie hier die Frau, die an Blutfluss erkrankt war. Und ihr sagte Jesus: Dein Glaube hat dich gerettet. – Doch wir brauchen nicht allzu neidisch auf die Menschen der damaligen Zeit blicken und denken: Wie schade, in unserem Umfeld passieren solche Heilungswunder ja so selten! Denn vergessen wir nicht: Die Menschen, die Jesus damals geheilt hat, sind dann auch wieder krank geworden. Die Toten, die er

auferweckt hat, wie z.B. Lazarus, sind dann doch auch wieder gestorben. Denn diese Wunder und Heilungen waren vor allem Zeichen hin auf das ewige Heil, auf das ewige Leben, auf den ewigen Frieden, den Jesus schenkt! Das war Jesus viel wichtiger. Er wollte zeigen: Es gibt mehr als irdische Heilung, irdisches Glück. Es geht um die Ewigkeit. Diese Perspektive kann uns nur der Heilige Geist ins Herz malen.

Und so ist dieses Kapitel 9 von Nehemia ein großartiges Kapitel über die großen Taten Gottes. Doch eins ist noch spannend:



7. Das Kunstwerk der Vergebung

Als Esra all das dem Volk vorliest und predigt, wie reagieren die?

Das Volk ist erschüttert. Sie erkennen: Wir haben gesündigt. Wir lesen: „Denn alles Volk weinte, als sie die Worte des Gesetzes hörten.“ (Nehemia 8,9). Sie sind traurig, sie fangen an zu weinen! Das muss man sich mal vorstellen: Erwachsene Leute – die heulen wie die Schlosshunde. Über ihr Leben und ihr Verhalten. Im Lichte Gottes erschrecken sie und merken: Wir sind verloren! Können wir uns da hineinversetzen? Wir haben doch den lieben Gott vor Augen, der immer gnädig und barmherzig ist uns immer alles vergibt. Ja, das ist richtig, aber das ist doch nicht selbstverständlich! Wir haben doch kein Anrecht drauf. Martin Luther – er kannte noch dieses heilige Erschrecken über die eigene Sünde. Er sagt: „mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren. / Ich fiel auch immer tiefer drein, / es war kein Guts am Leben mein, / die Sünd hatt' mich besessen. / ... Die Angst mich zu verzweifeln trieb, / dass nichts denn Sterben bei mir blieb, / zur Höllen musst ich sinken.“ Ich glaube, dass uns diese Sicht sehr fremd ist. Und damit fehlt uns etwas. Denn nur, wer erkennt, wie verloren er ohne Gott ist, kann erst die Freude, den Jubel, die Begeisterung über die Erlösung durch Jesus Christus richtig feiern! Wenn dir die Freude im Glauben fehlt, dann vielleicht deshalb, weil dir Vergebung und Gnade zu selbstverständlich geworden ist. Weil wir die Erlösungsbedürftigkeit einfach überspringen und immer nur die Liebe, die Gnade Gottes sehen – und gar nicht mehr den Weg durch die dunkle Selbsterkenntnis gehen.



Ich werde erinnert an die Bilder von Rembrandt. Die Gemälde von Rembrandt leben oft von ganz starken Kontrasten. Meist sind sie recht dunkel gemalt, aber irgendwo ist dann ein helles Licht, das vor dem düsteren Hintergrund umso heller leuchtet. Schauen wir uns aus der Bilderbibel diese Szene der Verleugnung des Petrus an. Dies Bild ist von einem Rembrandtgemälde abgemalt. Und da merkt man, wie das Licht das Gesicht des Petrus hell macht. Er erkennt auf

einmal, dass er versagt hat. In der Ferne sieht er Jesus, den er verleugnet hat. Er weint bitterlich. Aber genau der Tiefpunkt seines Lebens wird zum Wendepunkt. Und wenig später kann er Jesus dreimal sagen: Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Das ist letztlich das Wirken des Heiligen Geistes, der uns wie ein helles Licht schonungslos unsere Fehler aufdeckt, aber nicht, um uns zu verdammen, sondern um uns zu erleuchten, uns zu Jesus, zur Vergebung zu führen, uns den Neuanfang und die Freude zu schenken.

Und dann kommt etwas ganz Erstaunliches! Was sagt Esra?

„Und Esra sprach zu ihnen: Geht hin und esst fette Speisen und trinkt süße Getränke und sendet davon auch denen, die nichts für sich bereitet haben; denn dieser Tag ist heilig unserm Herrn. Und seid nicht bekümmert; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.“ (Nehemia 8,10)

Weil er weiß: Ja, unsere Sünde ist wirklich schlimm. Da gibt es auch nichts schön zu reden. Doch dennoch brauchen wir nicht zu verzweifeln. Die Freude am Herrn ist unsre Stärke. Das heißt doch: Schaut einfach nur auf Gott, auf Jesus, auf den, der euch trotz allem einfach vorbehaltlos liebt! Das gibt Kraft, das gibt Mut und eben Freude! Das ist wie ein helles Licht vor dunklem Hintergrund.

Ich schließe mit einem Wort, dass das Wirken des Heiligen Geistes gut zusammenfasst. Was für ein großes Geschenk der Heilige Geist ist: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern

for GOD has
not given us
a SPIRIT of
FEAR, but of
POWER & of
LOVE & of a
SOUND mind.

• 2TIMOTHY 1:7 •

der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7). Und in diesem Schlussbild sieht man auf eindruckliche Weise das Pfingstgeschehen. Eine helle Lichtgestalt ist da zu sehen. Als Symbol für den Heiligen Geist. Voller Dynamik und Energie. Kraft! Ganz weiß als Farbe der Reinheit. Gottes Geist ist rein und macht uns rein. Und dann – wenn man genau hinschaut, sieht man: Das ist gar nicht nur gemalt. Da sind Federn aufgeklebt, so Daunenfedern. Der Heilige Geist wird ja oft als Taube dargestellt. Sie drücken die Leichtigkeit und Sanftheit und Zartheit des Geistes aus. Er fliegt, wo er will, er weht, wo er will. Und dann in der Mitte das Herz, leuchtend rot. Die Liebe, die



herausleuchtet. Der Heilige Geist zeigt uns, wie sehr Gott uns liebt! Und er hilft uns dabei, auch diese Liebe weiterzugeben, andere zu lieben.

Was für ein Meistermaler ist er doch, dieser Heilige Geist, wie viel Kunstwerke malt er in diese Welt und in unser Leben. Laufen wir doch in seiner Galerie nicht einfach achtlos dran vorbei, sondern vertiefen wir uns staunend und dankbar in diese Meisterwerke!

Amen.

Gero Cochlovius

Die Gemälde aus dieser Predigt stammen alle aus der Hohnhorster BilderBibel.

Die beiden Fotos vom Anfang von Pixabay.com